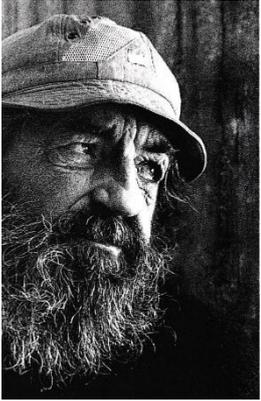


Wer ist arm – und wer ist reich?

Ich sage zu Jesus Jupp



Ich schlafe alleine, weil ich Angst habe. Hast du das von Frankfurt gehört, da haben sie fünf Typen totgeschlagen. Das ist furchtbar. Ich schlafe mit einem Auge zu, mit einem Auge offen. Ich habe meine Freunde hier, okay, sie trinken. Wir haben einen sehr großen Alkoholverbrauch. Aber den Alkohol brauch ich, um klarzukommen, ja. Ich bin körperlich noch gut drauf, ne, noch gut drauf. Meine Leberwerte stimmen auch nicht. Ich suche mir normalerweise immer eine Ecke, wo ich geschützt bin. Man kann keinem Menschen in den Kopf reingucken, das ist gut so. Wenn das so wäre, jeder in den Kopf reingucken könnte, ne, gegenseitig. Das weißt du ja selbst. Ich gehe in meine Leonhardskirche. Ich gehe noch in die Kirche. Die haben meistens mittags offen. Dann haben sie draußen ein Schild stehen und ich gehe da rein.

Gestern hat mich eine Oma angesprochen. Was willst du da drinnen, Junge. Ich sage, ich will zu meinem Freund. Ich bete mein Vaterunser und dann unterhalte ich mich mit ihm. Ich sage zu Jesus Jupp, sage zu ihm Jupp, tja. Der Junge gibt mir viel Kraft. Ich bin letztes Mal zu ihm reingegangen, ich war betrunken. Ich habe das Vaterunser beten wollen. Das habe ich nicht mehr hingekriegt. Da hab ich ihn angekuckt, der wo über dem Altar hängt. Ich habe zu ihm gesagt, ich kann meinen Vater heute nicht richtig begrüßen. Ich hab ihn nur angeschaut. Fünf Minuten später konnte ich das dann, ne, das Vaterunser, komisch. Ich setze mich vorne hin, ich rede zu ihm wie zu einem Kumpel. Ich unterhalte mich mit ihm genauso wie jetzt mit dir. Ich sage ihm, ich freue mich, Jupp, dass ich körperlich gesund bin, dass ich laufen kann, dass mir sogar noch das Bier schmeckt und alles Mögliche. Ich bedanke mich, dass ich noch lebe — ich lebe nämlich gern...

Aufgaben:

- 1.) Berichte von eigenen Erfahrungen mit Obdachlosen. Zeichne eine Bildfolge, die den möglichen Tagesablauf eines Obdachlosen wiedergibt.
- 2.) Denke dir ein Gespräch aus, das der Obdachlose in unserem Text mit Jesus führt.
- 3.) Trage mögliche Ursachen zusammen, die dazu führen könnten, dass Menschen obdachlos werden!

Wer ist arm, wer ist reich?

- a) Herr Z. ist Single und verdient monatlich 2400 Euro netto. Er wohnt bei seinen Eltern. Jeden Monat gibt er seinen Eltern 600 Euro für Miete und Verpflegung. Mit dem Rest des Geldes unterhält er ein Auto. Einmal im Jahr gönnt er sich eine 14-tägige Flugreise.
- b) Frau S. hat drei Kinder. Ihr Mann ist vor ein paar Jahren gestorben. Sie hat monatlich 1800 Euro zur Verfügung. Davon muss sie die Miete bezahlen, den Lebensunterhalt für vier Personen bestreiten, Kleidung und Schuhe kaufen ... Neulich war die Waschmaschine kaputt. Frau S. hatte nicht genug Geld, sie reparieren zu lassen.
- c) Das Ehepaar B. hat ein Leben lang gespart. Nachdem Herr B. in den Ruhestand gegangen ist, haben sie sich ein Haus auf Mallorca gekauft. Während der Wintermonate halten B.s sich dort auf. Im Sommer lebt das Ehepaar in seinem Einfamilienhaus in Deutschland.
- d) Herr R. lebt allein in einer Einzimmerwohnung. Früher war er auf dem Bau tätig. Durch einen Unfall wurde er Frührentner. Er bekommt eine kleine Rente, knapp 800 Euro. Das Geld reicht für das Notwendigste zum Leben. Einmal im Monat geht er in ein Gasthaus, um ein Glas Bier zu trinken. Gern hätte er ein TV. Dafür reicht jedoch das Geld nicht.
- e) Familie A. verfügt über ein monatliches Einkommen von 7000 Euro. Davon braucht die Familie 2000 Euro, um die Kredite für das Haus, in dem sie wohnt, abzubezahlen. Die drei Kinder studieren inzwischen an verschiedenen Orten. Jedes Kind erhält 1000 Euro, um den Lebensunterhalt zu bestreiten, denn BaföG erhalten sie nicht. Seit ein paar Jahren müssen die Eltern deswegen auf eine Urlaubsreise verzichten, weil dafür zu wenig Geld da ist...
- f) Herr M. wohnt mit seiner Frau und seinen fünf Kindern in einer kleinen Hütte am Rande einer Großstadt in Indien. Er verdient als Tagelöhner im Monat durchschnittlich umgerechnet 45 Euro. Das Geld reicht nicht aus, um alle Familienmitglieder satt zu bekommen. Die drei älteren Kinder im Alter von 9, 10 und 11 Jahren müssen arbeiten gehen, um das Einkommen der Familie aufzubessern. Die Frau und die jüngeren Kinder sieht man oft am Straßenrand betteln.

Aufgabe:

1. Lies diese Beispiele. Finde heraus, wer von den vorgestellten Personen bzw. Familien deiner Meinung nach als arm und wer als reich bezeichnet werden kann. Bilde eine Rangfolge nach dem Grad der Armut. Fang mit dem Beispiel an, das du für das reichste hältst! Begründe jeweils, warum das so für dich ist! (Bsp.: am reichsten finde ich ..., weil ... usw.)

Wie sich Armut in Deutschland errechnet

Armut errechnet sich statistisch in Deutschland durch einen Prozentsatz des mittleren Einkommens (z.Zt. 3304 Euro abzüglich der Steuern pro Monat). Dabei werden die Armutsrisikogrenze und die Armutsgrenze unterschieden. Wer 60 Prozent des mittleren Einkommens zur Verfügung hat, ist von Armut bedroht. Bei 50 Prozent ist man offiziell arm. Ein Single-Haushalt, der weniger als 892 Euro pro Monat zur Verfügung hat, gilt als arm. Bei Familien mit zwei Kindern sind 1872 Euro die Grenze zur Armut. Wer mehr als das mittlere Einkommen zur Verfügung hat, gilt als reich.

Die Frage, wer arm ist, ist im Detail dennoch nicht leicht zu beantworten. Armen bei uns geht es in der Regel viel besser als Armen in der Dritten Welt. Im Allgemeinen geht man von der Unterscheidung zwischen absoluter und relativer Armut aus.

Absolute Armut: Darunter ist ein Mangelzustand zu verstehen, der es nicht erlaubt, sich dauerhaft am Leben zu erhalten. Im Extremfall stirbt der Betroffene an Hunger, Kälte, Krankheiten oder mangelnder Unterkunft.

Relative Armut: Sie bezeichnet einen Mangelzustand, der es nicht ermöglicht, den Lebensbedarf in einer bestimmten Gesellschaft dauerhaft zu sichern. Dies führt aber nicht dazu, dass der Betroffene an Hunger oder Kälte stirbt.

Von absoluter Armut sind viele Menschen in der Dritten Welt betroffen. Relative Armut findet sich bei Menschen in unserer Gesellschaft, die z. B. langzeitarbeitslos sind, oder bei alten Menschen mit geringen Renten und Ausländern/Migranten ohne Arbeit.

Der schnelle Weg in die Armut

- 1.) Frau M. lebt seit über 20 Jahren als Witwe. Als ihr Mann starb, hatte er ein geringes Einkommen. Da sie drei Kinder zu versorgen hatte, konnte sie nicht arbeiten gehen. Sie bezieht eine spärliche Witwenrente, die gerade ausreicht, um sich über Wasser zu halten. Vieles kann sie sich in ihrem Leben nicht leisten, was für viele selbstverständlich ist: eine geräumige Wohnung, ein Auto, Urlaubsreisen, einen Geschirrspüler....
- 2.) Das Ehepaar E. hat eine kleine Landwirtschaft betrieben. Um die Gebäude in Stand zu halten, musste Herr F. immer wieder Geld von der Bank leihen. Wegen der Zinsen konnte das Ehepaar keine Ersparnisse zurücklegen. Jetzt leben beide Ehepartner von einer kärglichen Rente. Den Bauernhof mussten sie verkaufen, weil die Schulden zu groß geworden sind.
- 3.) Herr Z. arbeitete auf dem Bau. Eines Tages verunglückte er bei der Arbeit. Er lag wochenlang im Krankenhaus. Nachdem er genesen war, konnte er seinen Beruf nicht mehr aufnehmen. Er wurde Frührentner. Seitdem lebt er von einer kleinen Rente. Oft weiß er nicht, wie er über die Runden kommen soll.
- 4.) Nach vielen Zerwürfnissen hat sich das Ehepaar R. scheiden lassen. Herr R. arbeitet in einer Fabrik. Er verdient monatlich gerade so viel, dass er davon den Lebensunterhalt der Familie bestreiten kann. Nach wie vor ist er für seine Frau und die zwei Kinder finanziell verantwortlich. Er ist in eine kleine Wohnung umgezogen. Wenn er sehr sparsam lebt, reicht sein Einkommen gerade, um das Notdürftigste zu bezahlen. Große Angst hat er davor, arbeitslos oder gar arbeitsunfähig zu werden.

Folgende Ursachen können zur Armut in unserer Gesellschaft führen:

Biografische Gegebenheiten: z. B. Alter, Krankheit, Behinderung, mangelnde geistige Fähigkeiten, Suchtverhalten

Veränderung von Werthaltungen: z. B. Überschuldung als Folge davon, Ansehen in der Gesellschaft durch den Kauf von Konsumgütern zu gewinnen, z.B. ein teures Auto usw.

Zerrissene soziale Bindungen: z. B. durch Scheidung, Ausfall der Unterstützung durch Verwandte, Alleinerziehung

Unzureichende Erwerbsfähigkeit: z. B. durch Behinderung oder Krankheit

Hohe Kosten für Grundbedürfnisse: z. B. hohe Wohnungsmieten, hohe Lebenshaltungskosten, überteuerte Zinsen bei der Aufnahme von Krediten

Aufgaben:

- 1.) Gehe auf die eben aufgeführten Beispiele ein und überlege, welche der genannten Ursachen zur Armut der Betroffenen geführt haben!
- 2.) Wie schätzt du die Situation in deiner eigenen Familie im Blick auf das Thema ein?